

Instanz, das allen übrigen Methoden der W.sprüfung (Beweis, Deduktion, Reduktion, Entscheidungsverfahren) direkt oder indirekt zugrunde liegt, ist die —>■ *Praxis*.

Wahrnehmung: Form der ideellen Widerspiegelung der objektiven Realität vermittelt der auf dem Zentralnervensystem der Tiere und Menschen beruhenden psychischen Tätigkeit.

Die W. ist ein sinnliches ganzheitliches Abbild der Gegenstände mit ihren Eigenschaften und Beziehungen, die unmittelbar auf die —> *Sinne* einwirken. Sie entsteht genetisch auf der Grundlage der —> *Empfindung*, jedoch nicht als einfache Verknüpfung einzelner Empfindungen, sondern als eine neue Qualität der sinnlichen Widerspiegelung. Während Empfindungen nur einzelne Eigenschaften der Gegenstände widerspiegeln, wird in der W. der Gegenstand als Ganzes, in der Einheit seiner verschiedenen sinnlich reproduzierbaren Eigenschaften, widerspiegelt. Die W. schließt beim Menschen gewöhnlich das Erfassen der Gegenstände, ihrer Eigenschaften und Beziehungen ein. Deshalb hängt der Charakter der W. von den Kenntnissen, über die der Mensch verfügt, und von seinen Interessen ab. Die W. in ihrer Gesamtheit vermittelt ein anschauliches Abbild der objektiven Realität, in dem nicht nur die äußere Erscheinung, sondern zusammen mit ihr auch die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Zusammenhänge erfaßt sind. In den W. sind alle diese Beziehungen jedoch noch nicht voneinander unterschieden, sie widerspiegeln Erscheinung und Wesen in ihrer Einheit. Die W. enthalten das notwendige Material, aus dem das abstrahierende und verallgemeinernde —>■ *Denken* die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Beziehungen aussondern und herausheben kann. Die objektive Grundlage der W. ist die Einheit der verschiedenen

Seiten und Eigenschaften der Gegenstände, die in der W. widerspiegelt werden und mit denen der Mensch im Verlauf seiner gesellschaftlichen Praxis in Wechselwirkung tritt. Die Gegenstände wirken hierbei nicht als Summe einzelner Reize, sondern als Komplexreiz auf die Sinnesorgane ein und bedingen dadurch deren Zusammenwirken. —> *Erkenntnis*, —> *Vorstellung*

Wahrscheinlichkeit: mathematischer Begriff, der das *Maß der Möglichkeit* eines bestimmten Ereignisses als *objektive Charakteristik* des Zusammenhangs des Ereignisses mit seinen Bedingungen widerspiegelt.

Da der Begriff der W. objektiv-reale Beziehungen, Ereignisse, Prozesse usw. und ihre Bedingungen widerspiegelt, ist die W. ein objektiver Zusammenhang. Hiervon zu unterscheiden ist die subjektive W., d. h. die Erwartung eines Subjekts, daß ein Ereignis unter gegebenen Bedingungen mit einem bestimmten Grad von W. eintreten wird.

Die W. als Form des objektiven Zusammenhangs tritt besonders bei Ereignissen und Prozessen von massenhaftem Charakter hervor, in denen der —> *Zufall* eine große Rolle spielt. Die Erkenntnis dieser Form des Zusammenhangs und ihre Formulierung in der W.theorie hat es ermöglicht, die statistische Gesetzmäßigkeit als besonderen Typ der Gesetzmäßigkeit zu erfassen und den gesetzmäßigen Charakter vieler Prozesse aufzudecken, in denen das zufällige Verhalten einer großen Zahl von Elementen bedeutenden Einfluß hat.

Der Begriff der W. vertieft unsere Erkenntnis über die objektive Gesetzmäßigkeit und besonders über das dialektische Verhältnis von —>■ *Notwendigkeit* und Zufall. Er wird heute in wachsendem Maße in Physik, Chemie, Biologie, Kybernetik und in den Gesellschaftswissenschaften angewandt.